

Autor: Helmut Höge

Gattung: Tageszeitung

Seite: 13

Jahrgang: 2014

Rubrik: Feuilleton

Weblink: <http://www.jungewelt.de/2014/04-16/014.php>

Krabbeln in Gemeinschaft

Der Literaturwissenschaftler Niels Werber zeigt, wie Ameisen zur Projektionsfläche sozialer Ordnungsvorstellungen wurden

»Solche Geschichten erzählen Außerirdische ihren Kindern, damit sie BWL studieren.« Thomas Kapielski, »Gottesbeweise«

Die staatenbildenden Insekten haben schon den »ersten Naturforscher« Aristoteles an die Stadtstaaten der Menschen erinnert. Seitdem gibt es eine Unmenge von wissenschaftlichen und literarischen Analogiebildungen bzw. Identitätssetzungen der beiden Gesellschaftsformen. Die Ameisennester, Termitenbauten und Bienenstöcke mußten nacheinander bei Soziologen und Biologen als Beispiele für die Monarchie, die Republik, den Kommunismus, den Faschismus, den Maoismus, die Schwarmintelligenz usw. herhalten.

Der Siegener Germanist Niels Werber hat sich mit diesen ganzen Machwerken beschäftigt, dazu noch mit den meisten Dokumentar- und Spielfilmen, in denen die »sozialen Insekten« eine Hauptrolle spielen. Sein Buch darüber, »Ameisengesellschaften. Eine Faszinationsgeschichte«, beginnt mit einem Dialog zwischen dem ehemaligen Disney-Chef Michael Eisner und dem Microsoft-Gründer Bill Gates, die in einer Episode der US-Zeichentrickserie »Family Guy« mit einem Jet-Pack (Raketenrucksack) über eine Großstadt fliegen: »Die Leute sehen wie Ameisen aus von hier oben«, bemerkt Eisner, woraufhin Gates ihn korrigiert: »Nein Michael, es sind Ameisen.« Die US-Biologen wollen die Sozialwissenschaften endlich liquidieren. Tatsächlich werden beide, Insekten- wie Menschengesellschaften, inzwischen mit einer »Systemtheorie« beschrieben

und algorithmisch berechnet.

Wobei die »Analysten« inzwischen so weit gehen, daß sie immer mehr Einsatzfelder für ihre sogenannten Ant- Algorithmen kreieren: in der Logistik, der Personaleinsatzplanung, der Kriegsführung und so weiter. Wenn Amazon zum Beispiel Bücher mit der Bemerkung empfiehlt, »Kunden, die Artikel gekauft haben, welche Sie sich kürzlich angesehen haben, kauften auch ...«, dann war da ein solcher »Ameisenalgorithmus« am Werk, den der US-Konzern demnächst dergestalt weiterentwickeln will, daß er bestimmte Waren auswählt, die einem so gut gefallen könnten, daß Amazon sie sogleich zustellt, ohne daß man sie bestellt hat.

Dieses Beispiel verdeutlicht bereits, daß »wir« gar keine »Gesellschaft« mehr haben. Seitdem sich das »klassische Gemeinwesen« von Bauern und Handwerkern, zuerst in Griechenland, in dem mit der Münzprägung entfalteten Warenhandel zugunsten einer Wirtschaft auf Basis der Arbeit von Sklaven, dann von Leibeigenen und schließlich von Proletariern auflöste, ist die Produktion individualisiert. Erst im Austausch der Waren stellt sich Gesellschaft her. Diese ist jedoch abstrakt. »Im Warentausch ist der Akt gesellschaftlich, aber die Mentalitäten der daran Beteiligten bleiben privat«, wie Alfred Sohn-Rethel sagt, das heißt, »die Funktion der Vergesellschaftung hängt am reinen Abstraktionscharakter des Tauschaktes«.

Im Gegensatz dazu steht die konkrete, selbstorganisierte Gesellschaft der

Ameisen, Termiten und Bienen, in der gemeinschaftlich produziert und konsumiert wird. Ihre Erforscher helfen sich damit, daß sie ihre Funktionen neodarwinistisch gesonnen mit Begriffen aus der Warenproduktion wie »Gewinn« und »Verlust«, »Egoismus« und Altruismus«, »Konkurrenz« und »Kalkulation« belegen. Gleichzeitig gehen sie dabei von einer evolutionären Entwicklung dieses »Superorganismus« aus: von der primitiven solitär lebenden »Mauerbiene« bis zum riesigen »Bienenstaat«.

Bei den Menschen ist es umgekehrt: Hier geht die Entwicklung vom »Urkommunismus« bis zum neoliberalen »Haufen Sandkörner«, wie Mao tse Tung die soziale Atomisierung nannte. Die US-Ameisenforscher und ihre reaktionären Followers bestehen auf einen einzigen Wahrheitsbegriff: den mathematischen. »Die Naturwissenschaftler glauben«, so Sohn-Rethel, »die Ausschaltung des Anthropomorphismus und den Zugang zur objektiven Naturerkenntnis geschaffen zu haben, sie haben aber nur einen früheren durch ihren eigenen Anthropomorphismus ersetzt.« Niels Werber diskutiert dies unter anderem am Beispiel von Newtons Mathematisierung der Gravitationskraft. Die Bienen stellen dagegen die Schwerkraft tanzend »in Rechnung«.

Niels Werber: Ameisengesellschaften - Eine Faszinationsgeschichte. Fischer Verlag, Frankfurt 2013, 460 Seiten, 24,99 Euro

Wörter: 533

Urheberinformation: (c) 2014 junge Welt